



Die Enkelkinder Leila und Natalie demonstrieren im Sitzen, wie robust die Anlage gebaut ist. Die Gleise und die meisten Brücken sind begehbar.

Arnegg dabei. Dieser dauerte gut vier Jahre. Danach gab es einen Unterbruch, denn es bestanden Pläne für den Umbau der vormaligen Scheune zu Wohnzwecken. Doch ließen sich diese Pläne nicht verwirklichen, sodass die Anlage weiterbestehen konnte.

Enkelgeneration am Zug

So wie einst Heiri Pläne zeichnete, um seinen Vater Heinrich in der Freizeit zu beschäftigen, gibt heute Sohn Christian, wenn er als Lokführer in der Ostschweiz unterwegs ist, seinem Vater Hinweise für mögliche Nachbauten. Das macht ebenso die Tochter, die als Bahndisponentin arbeitet. Sie machte ihren Vater einst auf einen Kranwagen aufmerksam. Daraufhin ging Heiri Schmid das Objekt fotografieren und ausmessen, um ein Modell anzufertigen. Kurz danach wurde der Kranwagen liquidiert. Auch wenn die Enkelkinder ihre Züge herumfahren lassen und zudem Häuser zusammenbauen, lebt die Anlage als Familiensache weiter. Und darauf gibt es immer etwas zu tun, denn: «Wenn ich zwei Sachen flicke, wird gleich wieder etwas defekt», meint Heiri Schmid zu seiner Modellbautätigkeit. 



Übersicht der mittleren Ebene 3 der Anlage.



Übersicht des Endbahnhofes Hinä.